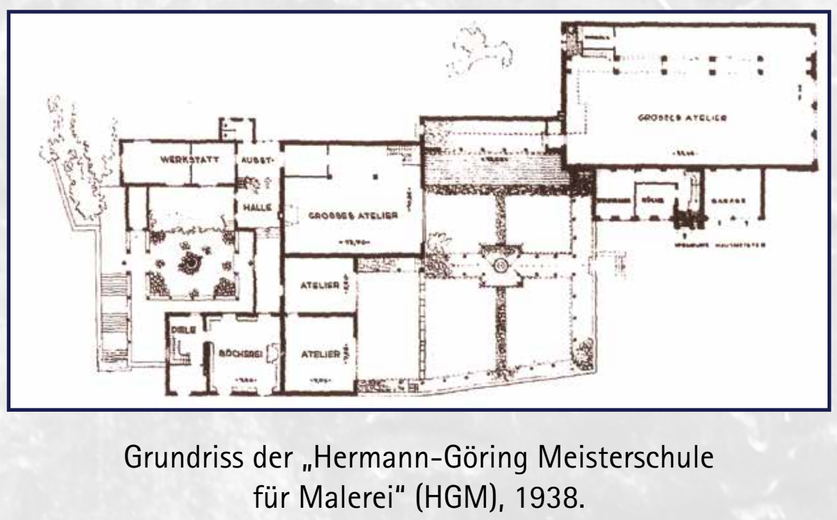
2 Kronenburg und seine Meisterschule als Gesamtkunstwerk

Der NS-Führung galt Werner Peiner aufgrund seiner erdverbundenen Landschaftsgemälde als Prototyp eines „Germanischen Malers". Beim ersten Besuch in Peiners Atelierhaus am 9. Mai 1937 vermerkte Hermann Göring in dessen Gästebuch: „Voll Anerkennung und erfüllt von aufrichtiger Bewunderung gelobe ich dem Meister dieser Schule höchste Förderung!"

Peiners Landschaftsgemälde „Deutsche Erde" (1933) wurde zur Ikone nationalsozialistischer Blut- und Bodenmalerei. Es war das erste Peiner-Gemälde, das in den Besitz von Hitler überging. Peiner hatte es der Stadt Mechernich überlassen, die es Hitler anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerschaft schenkte. Es hing bis 1945 in Hitlers Privaträumen in der „Neuen Reichskanzlei" und gilt seitdem als verschollen.

Eingelöst wurde dieses Versprechen mit dem Bau der nach ihrem Initiator benannten „Hermann Göring-Meisterschule für Malerei" (HGM). Göring beauftragte Emil Fahrenkamp mit der Bauleitung und übertrug Peiner und Fahrenkamp gemeinsam die ausschließliche Verantwortung für den Bau. Er stellte dafür rund 84.000 Reichsmark (RM) zur Verfügung. Der Oberpräsident der Rheinprovinz und Leiter des Gaues Essen Josef Terboven schoss außerdem 20.000 RM zu. Als Standort des weitläufigen Komplexes wurde eine Bodensenke unterhalb des Dorfes gewählt.

Eine hier befindliche Volksschule aus den 1840er-Jahren – rechts vom Treppenaufgang an der Burgstraße gelegen – wurde in den Baukomplex integriert. Sie nahm u. a. eine Bibliothek auf. Ganz neu errichtete man einen zweigeschossigen Atelierbau, zwei weitere kleinere Atelierräume sowie einen Werkstattbau und eine Ausstellungshalle. Erschlossen wurden die miteinander eng verzahnten Segmente über eine bruchsteinverkleidete Treppe und einen idyllisch anmutenden Innenhof mit Brunnen und Wandelgang. Der Grundriss der Meisterschule aus dem Jahr 1938 ist in weiten Teilen noch mit dem heutigen identisch und kann beim Gang durch die Räumlichkeiten nachempfunden werden.



Grundriss der „Hermann-Göring Meisterschule für Malerei" (HGM), 1938.

Am 8. Juni 1938 wurde der erste Bauabschnitt von Göring im Beisein hochrangiger Partei- und Regierungsvertreter eingeweiht. Bei der Gelegenheit kündigte Peiners Mäzen einen zweiten Bauabschnitt an. Dessen Ausführung kostete noch einmal rund 160.000 RM. Während des zweiten Bauabschnitts wurde der an eine Klosteranlage erinnernde Innenhof mit der langgestreckten Freitreppe realisiert; außerdem der große Atelierbau, dessen hohe Fenster man von der Nordseite auch heute noch von außen betrachten kann.

Die HGM mit „Fahnenschmuck" am 8. Juni 1938, dem Tag der Einweihung durch Hermann Göring

Abb. oben links: Ankunft Görings am 8. Juni 1938 am Bahnhof von Kronenburgerhütte. In der ersten Reihe (von links): Werner Peiner, Hermann Göring und Josef Grohé, Gauleiter von Köln-Aachen. Hinten links in Zivil: Walter Kruspig. · Abb. unten links: Übergabe von Blumen an den Förderer Kronenburgs und seiner Malerschule. · Abb. rechts: Göring bei seiner Eröffnungsrede im Atelier der HGM.

Die von Peiner entworfenen schmiedeeisernen Haus- und Straßenlaternen prägen heute noch das Ortsbild Kronenburgs.
Foto: Frank Möller (2015)

Gemessen an den sonstigen Gebäuden Kronenburgs weist die Malerschule ein enormes Raumvolumen auf. Allein das große Atelier an der Nordseite verfügte über 25 m lange und 8 m hohe Wände. Mit dem Bau der HGM flossen auch erhebliche Mittel zur Modernisierung des Dorfes nach Kronenburg. Zahlreiche lokale und regionale Handwerksbetriebe profitierten davon. Wasser-, Abwasser- und Lichtleitungen wurden neu verlegt, Mistplätze eingefriedet, Häuser hergerichtet und gestrichen, Toiletten in die Gebäude verlegt, die Zufahrtsstraße verbreitert und die Ortsstraße gepflastert. Der Dorfschmied schuf nach Peiners Entwürfen einheitliche Haus- und Straßenlaternen, die heute noch ins Auge fallen.

Am Tag der Eröffnung der HGM verlieh die Gemeinde Kronenburg Hermann Göring das Ehrenbürgerrecht. Die Urkunde wurde in der Meisterschule gefertigt.

Der Amtsbürgermeister revanchierte sich für Görings Engagement mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den zweiten Mann im NS-Staat. Der Text der Urkunde lautete: „Stolz auf die ehrenvolle Auszeichnung, zum Sitz der *HERMANN GÖRING MEISTERSCHULE* bestimmt worden zu sein, und im Gefühle tiefsten Dankes für den dadurch herbeigeführten ideellen und wirtschaftlichen Aufstieg, verleiht die Grenzlandgemeinde Kronenburg ihrem hochverehrten Förderer Herrn Ministerpräsident Generalfelmarschall *HERMANN GÖRING* das Ehrenbürgerrecht."

Nach dem Ende aller deutschen Weltherrschaftsträume und nach Görings Suizid in Folge seiner Verurteilung in Nürnberg beschloss der Gemeinderat von Kronenburg am 1. Juni 1946, Göring die Ehrenbürgerrechte wieder zu entziehen.